

Kommentur und Rentmeister.

In dem Hause des deutschen Ordens zu Heilbronn schritt der Kommentur Eberhard von Ehingen mit dem Ausdrucke der Ungeduld in seinem kalten, strengen Gesichte auf und nieder und richtete von Zeit zu Zeit seinen Blick zu der großen Uhr hinüber, welche auf einem mit kunstvollem Schnitzwerk verzierten Spinde stand. Der Apostel, der nach der Zahl des Monats von den Zwölfen für den Oktober an der Reihe war, zeigte auf dem silbernen Zifferblatte das Herannahen der vierten Nachmittagsstunde. Der Kommentur wartete auf seinen Rentmeister Jochem Plöb, der für heute einen Tag zur Lieferung des Zinsgetreides angefahrt hatte. Mit mißvergüligtem Blick schaute der Kommentur von der Uhr wieder hinaus auf den Hof, wo noch ein langer Zug beladener Wagen aufgefahen war, und berechnete dabei, wie lange es noch dauern werde, bis diese abgefertigt seien. Wenn es auch für gewöhnlich ganz mit seinen Wünschen übereinstimmte, daß der Rentmeister den Bauern sehr auf die Finger sah, und sich stets selbst überzeugte, daß das Maß gut und die gelieferte Frucht rein von Spreu und Wicken sei, so hätte er doch heute gewünscht, daß die Sache etwas rascher von statten gehen möge, da er mit dem Rentmeister Wichtiges zu besprechen hatte.